

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby grüßt euch im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 274. Tag unserer Bibelreise. Gelesen haben wir heute Jesaja 49, 50 und 51, Jesus Sirach 12 und Matthäus 14.

Das 49. Kapitel des Buchs Jesaja ist voller Verheißungen auf unseren Herrn Jesus Christus. In keinem anderen hätte sich dies erfüllen können, außer in unserem Heiland. Zunächst lesen wir das zweite Lied vom leidenden Diener (Vers 2-6). Dieser leidende Diener wird mitunter als ganz Israel oder als eine von Gott auserwählte Person dargestellt. Im ersten Teil lesen wir von der Mission des Dieners Gottes, dem Auftrag des Messias (Vers 1-12). Der Kontext zeigt, dass hier prophetisch auf den Messias, den leidenden Diener Gottes, hingewiesen wird. Vers 2: *„Der HERR hat mich schon im Mutterleib berufen; als ich noch im Schoß meiner Mutter war, hat er meinen Namen genannt.“* Dies erfüllte sich in Lukas 1,31, als Gottvater durch seinen Engel Gabriel den Namen Jesu bereits vor seiner Geburt verkündete. Vers 3: *„Er sagte zu mir: Du bist mein Knecht, Israel, an dem ich meine Herrlichkeit zeigen will.“* Hier wird ausdrücklich das Volk Israel als Diener Israels bezeichnet. Wenn dies allerdings der Fall wäre, so fänden wir in den Versen 5 und 6 einen direkten Widerspruch, in denen es heißt, dass der Auserwählte mit der Aufgabe betraut ist, Israel zurück zu Yahwe und nach Jerusalem zu bringen. Halleluja!

Im zweiten Teil geht es um Gottes Treue gegenüber Zion (Vers 13-26). Vers 14: *„Doch Zion sagt: Der HERR hat mich verlassen, Gott hat mich vergessen.“* In der Gefangenschaft dachten die Menschen, dass der Herr sie vergessen hätte und fragten sich, ob Er sie nicht gänzlich verlassen hätte. Die Antwort darauf folgt im Rest des Kapitels 49 und zu Beginn des Kapitel 50. Gott sorgt für Zion und der Herr verkündet seine Liebe und Treue für Zion. Wir lesen diesen sehr schönen Vers, in dem Gott als „noch fürsorglicher als eine Mutter“ dargestellt wird, Vers 15: *„Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, ohne Erbarmen sein gegenüber ihrem leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergisst: Ich vergesse dich nicht.“* Nun folgt die bedeutsame und bekannte Stelle, in der der Herr ihnen eine sehr klare Antwort gibt (Vers 24+25): *„Wird einem Starken die Beute entrissen und kann der Gefangene eines Gerechten entkommen? So spricht der HERR: Auch einem Starken [einem Tyrannen] entreißt man den Gefangenen und einem Mächtigen entkommt seine Beute. Ich selbst will mit deinem Gegner streiten, ich selbst will deine Kinder retten.“* Ein großartiges Versprechen gibt uns der Herr hier. Halleluja!

Im Kapitel 50 von Jesaja finden wir das dritte Lied vom leidenden Diener Yahwes. Es erzählt vom beständigen Gehorsam des Messias und der Fürsorge Gottes, was sich auch ganz deutlich darin zeigt, dass sich der Messias dem Willen Gottes unterwarf. Das Matthäusevangelium bezeugt, dass die Prophezeiungen über den leidenden Diener sich in der Passion Christi erfüllten (siehe Mt 26,67 und Mt 27,30).

Zur besseren Übersicht unterteilen wir das Kapitel 51 von Jesaja in drei Abschnitte. Im ersten Teil (Vers 1-8) ruft der Herr sein Volk auf, einen Blick auf seine Vergangenheit zu werfen, damit sie die nicht vergessen, dass Gott ihnen von Anfang an Seine Gegenwart und Seinen Schutz gewährt hat. Diese vergangene Erfahrung von Gottes Anwesenheit sollte wie eine Schule sein, in der sie ohne Unterlass belehrt und bestärkt werden. Halleluja! Die Befreiung, die der Herr schenkt, ist für immer und die Rettung erstreckt sich über alle Generationen, so wird es hier wiederholt. Der zweite Abschnitt (Vers 9-16) ist ein Loblied auf den starken Arm Gottes, der Israel aus Ägypten sowie auch aus Babylon herausgeführt hatte. Eine schöne Verheißung finden wir im Vers 11: *„Die vom HERRN*

*Befreiten kehren zurück und kommen voll Jubel nach Zion. Ewige Freude ruht auf ihren Häuptern. Jubel und Freude stellen sich ein, Kummer und Seufzen entfliehen.*“ Der dritte Teil (Vers 17-23) beschreibt den Zornbecher des Herrn. Juda hatte sich versündigt und so mussten sie nun den Zornbecher bis zur Neige leer trinken. Der Herr kündigte ihnen nun an, dass die Strafe vorüber war und nun die Feinde Judas den Zornbecher zu trinken bekämen. Sie sollten Mut fassen, da der Tag der Rettung nahe war, an dem sie heimkehren sollten. Auf den Herrn sollten sie vertrauen und fröhlich sein. Preiset den Herrn!

Wir kommen nun zu Jesus Sirach Kapitel 12. Wir lesen von den fatalen Folgen, wenn wir die Gesellschaft sündiger Menschen suchen. Der Autor des Buchs Jesus Sirach untersagt jeglichen Kontakt zu Menschen, die in Sünde leben und Böses tun. Es erscheint uns ein Gegensatz zur Lehre Jesu über die Nächstenliebe zu sein, der Meister ermahnt uns aber hier, weise zu sein und uns nicht mit Sündern einzulassen, da ansonsten die Gefahr besteht, dass auch wir in ihren Sünden gefangen werden. Vers 13 und 14: *„Wer hat Mitleid mit einem Schlangenbeschwörer, wenn er gebissen wird, und mit all denen, die sich wilden Tieren nähern? Er ist wie jemand, der mit einem Sünder verkehrt und sich in dessen Sünden verstrickt.“* Zwei Beispiele sind hier angeführt, eine Person, die von einer Schlange gebissen wird, und jemand, der wissentlich und willentlich sich einem wilden Tier nähert und von diesem angegriffen wird – sie werden kein Mitleid erfahren. Ebenso wenig wird derjenige, der mit einem Sünder befreundet ist und sich in dessen Sünden verstrickt, Mitleid erhalten.

Nun zu Matthäus Kapitel 14. Vers 1: *„Zu dieser Zeit hörte der Tetrarch Herodes, was man von Jesus erzählte. Er sagte zu seinem Gefolge: Das ist Johannes der Täufer.“* Dieser Herodes mit dem Beinamen Antipas war einer der Söhne von Herodes dem Großen, der zur Zeit der Geburt Jesu regierte und die kleinen Kinder in Folge umbringen hatte lassen. Johannes der Täufer hatte sein Leben lassen müssen, als er standhaft für die Reinheit und Heiligkeit der Ehe eingetreten war, als er die sündhafte Beziehung von Herodes Antipas und Herodias, der Frau von Herodes Bruder Philippus, anprangerte. Die Sünde hatte Herodias verdorben und sie stiftete ihre eigene junge Tochter Salome an, den Mord von Johannes dem Täufer zu erbitten, der laut Jesu einer der größten Männer war, die von einer Frau geboren wurden. Ihr seht, wie die Sünde auf die Kinder übertragen werden kann und auch die ganze Gesellschaft beeinträchtigt. Der geschichtlichen Überlieferung nach fand er ein tragisches Ende. Herodes hatte seine erste Frau, die Tochter des Königs Petra, verstoßen, um Herodias zur Frau zu nehmen. Der König von Petra zog in seinem Zorn gegen Herodes in den Kampf und besiegte ihn. Später beschuldigte ihn sein eigener Bruder des Hochverrats an Rom, woraufhin er in eine entfernt gelegene Provinz verbannt wurde. Beide – Herodes und Herodias - begangen am Ende Selbstmord. Wie ihr seht, kann die Sünde zum Tod führen. *„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod“* – sagt uns die Hl. Schrift. Halleluja.

Im nächsten Abschnitt (13-21) lesen wir von der Vermehrung der Brote und Fische. Jesus hatte sich zurückgezogen, um Frieden, Stille und Einsamkeit zu suchen, stattdessen folgten ihm Scharen von Menschen und verlangten nach Seiner Aufmerksamkeit. Jesus hätte leicht auf seine Privatsphäre pochen und sie davonschicken können; anstatt aber zornig zu werden, hatte Er Mitleid mit ihnen, verkündete das Wort Gottes und heilte die Kranken. Das ist das große Erbarmen, die Passion des Herrn. Auch wir dürfen Ihn anrufen, uns an Ihn wenden. Die wundersame Brotvermehrung zeigt, dass Jesus die Macht über die Schöpfung hat, trotzdem bestand Er darauf, dass das Wunder aus den Händen der Jünger geschah. Er hätte es direkt bewirken können, wollte aber die Jünger einsetzen. Preiset den Herrn!

Im Vers 19 fordert Er die Menschen auf, sich auf das Gras zu setzen und zu essen; es ist eine Vorschau auf das Festmahl, das der Messias mit seinem Volk halten wird, das richtig zu Tische sitzt. Halleluja! Drei Botschaften schenkt uns der Herr mit diesem Vorfall: Wir sollen dem Herrn für das danken, was wir haben, und dieses weise zur Ehre Gottes einsetzen. Deshalb nahm Jesus das Brot und sagte Dank. Die zweite Botschaft ist, dass Gott grenzenlose Ressourcen und Barmherzigkeit hat. Drittens sollen wir das nicht verschwenden, was Er uns gibt. Halleluja!

Vers 22: „*Gleich darauf drängte er die Jünger, ins Boot zu steigen und an das andere Ufer voranzufahren.*“ Jesus wusste, was passieren würde, und ließ sie doch mit dem Boot wegfahren, und ließ das Leid zu, das sie auf der Fahrt erfahren würden, um ihnen eine Lektion im Glauben zu erteilen. Wir lesen den Vers 25: „*In der vierten Nachtwache kam er zu ihnen; er ging auf dem See.*“ Es geschah also zwischen 3 und 4 Uhr morgens, zur Zeit der vierten Nachtwache. Der Herr wartete bis 3 Uhr morgens, um über das Wasser zu ihnen zu gehen. Jesus schritt über das Wasser und die Wellen, da Er die absolute Macht über alle Elemente hat. Halleluja! Vers 29+30: „*Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und kam über das Wasser zu Jesus. Als er aber den heftigen Wind bemerkte, bekam er Angst. Und als er begann unterzugehen, schrie er: Herr, rette mich!*“ Das liegt in der menschlichen Natur, dass wir oft Großes bewerkstelligen, aber in den kleinen Dingen versagen. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott stärke und segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.